Umwelterklärung 2024

des Bundesumweltministeriums
mit integrierter Treibhausgasbilanz

Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz

Impressum

Herausgeber
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)
Referat Z I 5 · 53175 Bonn
E-Mail: umweltmanagement@bmuv.bund.de · Internet: www.bmuv.de

Redaktion
BMUV, Referat Z I 5 (Umweltmanagement, Beteiligungsverwaltung ZUG und GRS)

Gestaltung
wbv Media, Bielefeld, Christiane Zay

Bildnachweise
Titelseite: BMUV/Simone Webske
Seite 5: iStock.com/FotoEvans (1622308779)
Seite 6: Florian Profitlich
Seite 7: BMUV/Simone Webske
Seite: 10–11, 36–37, 39, 41 (Abbildung rechts): (Icons): wbv Media, Christiane Zay
Seite 15: UBA/Jan Kopetzky
Seite 18: BMUV/Klaus Mellenthin
Seite 19: BMUV/wingmar via Getty Images (117147219)
Seite 21: iStock.com/kmn-network (1012980424)
Seite: 22/23: adobe.stock.com/aicandy (771127495)
Seite 26: Sarah Larissa Heuser FOTOGRAFIE
Seite 41 (Abbildung): Icon links: adobe.stock.com/Tsvetina (546228648)

Stand
November 2024

Download dieser Publikation
Internet: www.bmuv.de/publikationen

Hinweis
Diese Publikation wird vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz kostenlos herausgegeben. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.
Mehr Informationen unter: www.bmuv.de/publikationen

Inhalt

Impressum 2

Vorwort 4

Das Wichtigste in aller Kürze 6

Unsere Umweltleitlinien 10

In welchem Kontext steht das BMUV? 12

Wie funktioniert EMAS im BMUV? 16

Acht Fragen an Bundesumweltministerin Steffi Lemke 18

Natürlicher Klimaschutz und Klimaanpassung – die neuen Schwerpunkte unseres Umweltmanagements 20

Besondere Erfolge 2023 – eine Auswahl 25

Umwelt- und Klimabilanz 27

Umweltprogramm 28

Beschaffung 30

Liegenschaften 32

Mobilität 34

Veranstaltungen 36

Kantine 38

Green IT – Initiative des Bundes 39

Treibhausgasbilanz 41

Erklärung des Umweltgutachters 46

Abkürzungsverzeichnis 47

Vorwort

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

der Name unseres Ministeriums ist im wahrsten Sinne des Wortes unser Programm: Umweltschutz, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. Bereits seit mehr als 35 Jahren arbeiten wir voller Überzeugung für den Schutz der Menschen vor Umweltgiften und Strahlung, für einen klugen und sparsamen Umgang mit Rohstoffen, den Klimaschutz sowie für eine Nutzung der natürlichen Lebensgrundlagen, bei der die Vielfalt von Tier- und Pflanzenarten und der Erhalt unser aller Lebensräume sichergestellt werden. **Damit gestalten wir als BMUV zentrale Zukunftsthemen, die positiv auf Mensch und Tier und ihre Lebenswelten wirken. Das Bilanzieren unserer eigenen Treibhausgasemissionen ist für uns selbstverständlich.**

EMAS
GEPRÜFTES UMWELTMANAGEMENT
DE-110-00025

Mit dieser Umwelterklärung legen wir zum **18. Mal** den Bericht über unsere Umweltleistung nach EMAS vor. Mit der nachfolgenden **konsolidierten Fassung** beginnen wir einen **neuen Dreijahreszyklus** mit einer **neuen Ausrichtung** und einem **überarbeiteten Umweltprogramm.**

Mit EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) – dem anspruchsvollsten Umweltmanagementsystem auf EU-Ebene – nutzen wir ein System, durch das wir unsere Umweltleistung stetig verbessern. Das Prinzip **„plan – do – check – act“** ist dabei Grundlage. Wir nutzen EMAS ebenfalls für die Steuerung unserer **Treibhausgasbilanz.** Hier ist **„vermeiden vor verringern vor kompensieren“** unsere Devise. Unserer Verantwortung als Umweltministerium entsprechend ist es dabei unser übergeordnetes Ziel, den Anteil der Kompensationen jährlich zu senken.

Wir überprüfen regelmäßig, wo aktueller Handlungsbedarf besteht. Die internen Audits geben uns dafür hilfreiche Impulse. Wo es möglich ist, verknüpfen wir die Themen, die wir als Umweltministerium vorantreiben, mit Maßnahmen in unserem eigenen Haus. Unser **wichtigstes Gremium** und Instrument hierfür ist der **BMUV-interne Umweltausschuss.** Hierin sind alle Fachabteilungen unter dem Vorsitz der Leitung der Zentralabteilung vertreten. Er ist Info-Hub, direkte Schnittstelle zur Hausleitung und in die Abteilungen sowie Diskussionsforum für mögliche Maßnahmen innerhalb des Umweltprogramms.

Auch wenn die vergangenen drei Jahre voller Herausforderungen waren und die Zeiten immer noch von vielen Krisen geprägt sind, schauen wir optimistisch in die Zukunft. Dabei sind der interdisziplinäre Austausch, aber auch Kompromisse Teil des Weges, um unseren Zielen – oft in kleinen Schritten – näher zu kommen. Das, was wir erreicht haben, kann sich dennoch sehen lassen und stärkt uns in unserer Überzeugung, auf dem richtigen Weg zu sein.

Ihr Bundesumweltministerium

Das Wichtigste in aller Kürze

Standort(e) Berlin

Stresemannstraße 128–130:
Altbau mit Anbau in Passivhausstandard, der 2011 vom BMUV bezogen wurde

Grundstücksfläche:
21.500 Quadratmeter, innerstädtisch, größtenteils versiegelt

Energieversorgung:
Fernwärme, ausschließlich Ökostrom; im Sommer Kühlung durch Fernkälte

Besonderheiten:
Photovoltaik-Anlage auf dem Dach; Wärmepumpen mit Nutzung von Wärme aus Abwasser, Nutzung von Erdwärme

Zusätzlich von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) angemietete Büroflächen in der Köthener Straße 2–3 und 4; insgesamt 12.700 Quadratmeter.

Ansicht Stresemannstraße

Ansicht Innenhof Robert-Schuman-Platz

Standort Bonn

Robert-Schuman-Platz 3:
erster Dienstsitz des BMUV; Altbau von 1986

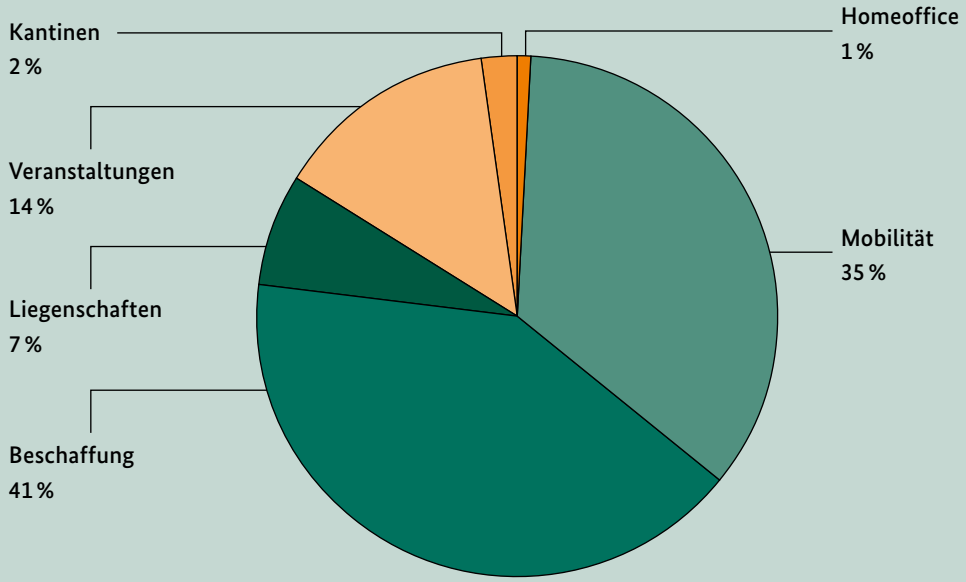
Grundstücksfläche:
52.980 Quadratmeter; davon versiegelt: 15.900 Quadratmeter;
etwa 65 Prozent durch das BMUV, die restlichen Flächen durch
andere genutzt

Energieversorgung:
Fernwärme; ausschließlich Ökostrom

Besonderheiten:
extensive Dachbegrünung (5.700 Quadratmeter); Photovoltaik-Anlage
auf dem Dach mit 230 Kilowatt peak (kWp)

EMAS im BMUV	Das BMUV nutzt **seit 2006 EMAS,** um die eigene Umweltleistung stetig zu verbessern.
Anwendungsbereich	Der Anwendungsbereich umfasst alle vom BMUV genutzten **Standorte in Berlin und Bonn** mit insgesamt **rund 1.300 Beschäftigten,** die sich je hälftig auf Berlin und Bonn aufteilen.
Das hat sich geändert	Anfang 2023 konnte aufgrund der **Weiterentwicklung des Raumkonzepts** in Berlin die Nutzung des Gebäudes **Zimmerstraße aufgegeben** werden.
Das ist in Planung	**Erweiterung der Photovoltaik-Anlage** im Rahmen einer Dachsanierung. Umrüstung auf Bewegungsmelder und LED-Beleuchtung in Bereichen, in denen eine Umrüstung noch nicht erfolgt ist.
Für uns selbstverständlich an beiden Standorten	• Ausreichende Fahrradstellplätze • Vorhalten von Ladepunkten für E-Mobilität • 50 Prozent Arbeitgeberzuschuss zum Deutschland-Ticket Jobticket
Bindende Verpflichtungen Immer aktuelles Rechtskataster (Auszug)	Zum Nachweis unserer bindenden Verpflichtungen führen wir ein fortlaufend aktuell gehaltenes Rechtskataster. Die Verpflichtungen sind vielfältig, umfangreich und werden selbstverständlich von uns eingehalten. Maßgeblich sind unter anderem: Klimaschutzgesetz, Maßnahmenprogramm Nachhaltigkeit, Energieeffizienzgesetz, Arbeitsschutz- und Gefahrstoffrecht, Anlagensicherheit und Brandschutz, Immissionsschutz- und Abfallrecht sowie Wasserrecht.
Die Produkte des BMUV	Als Oberste Bundesbehörde haben wir keine klassischen Produkte. **Gesetze, Verordnungen und Programme sind unser „Output“.**

Abbildung 1: Anteile der Handlungsfelder an der Treibhausgasbilanz 2023



Quelle: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

Das ist neu

Aufgrund seiner wachsenden Bedeutung haben wir **„Green IT“ als neues Handlungsfeld** in unser Programm mit aufgenommen.

Das machen wir „on top“

Wir bilanzieren freiwillig einen Großteil der vor- und nachgelagerten Emissionen (Scope 3 nach Greenhouse Gas Protocol) unter anderem aus den Feldern Beschaffung, Mobilität und Veranstaltungen. Diese machen den größten Teil unserer Gesamtbilanz aus.

Klimaneutral organisiertes BMUV

Die Emissionen, die wir nicht vermeiden können, kompensieren wir seit dem Jahr 2018. Unser Ziel ist es, bis zum Jahr 2040 nur noch fünf Prozent der Emissionen im Vergleich zu unserem Basisjahr 2019 zu verursachen.

Für die Kompensation setzen wir hohe Qualitätsstandards an. So haben wir zum Beispiel für das Jahr 2022 insgesamt 4.182 Tonnen Kohlenstoffdioxid-Äquivalente (CO_2äq) mittels Emissionsminderungsgutschriften (Zertifikate) der atmosfair gGmbH mit Gold-Standard kompensiert.

Unsere Umweltleitlinien

Wir gehen verantwortungsvoll und effizient mit Ressourcen um.

Wir wollen das Klima schützen, Ressourcen sparsam verwenden und erneuerbare Energien nutzen. Wir wollen im Dienstalltag Abfälle, Wasser- und Energieverbrauch sowie Lärm reduzieren und Verkehr vermeiden. Wir wollen unsere Flächen möglichst effizient nutzen. Die Grünflächen an unseren Dienstsitzen wollen wir schützen, pflegen und zusammen mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben naturnah gestalten.

Die Vorgaben zum Umweltschutz und zur Nachhaltigkeit halten wir nicht nur ein, sondern wollen sie, wenn möglich, immer übertreffen.

Das Staatsziel Umweltschutz (Artikel 20a Grundgesetz) wollen wir durch eine effektive Erfüllung der Aufgaben unseres Ministeriums, insbesondere im Rahmen der Rechtsetzung, optimal verwirklichen. Wir wollen unsere umwelt- und gesundheitsschädlichen Auswirkungen minimieren und unsere eigene Umweltleistung kontinuierlich verbessern.

Wir beschaffen bevorzugt die in Herstellung, Gebrauch und Entsorgung umweltverträglichsten Waren und beauftragen nachhaltig handelnde Dienstleistungsunternehmen.

Dabei berücksichtigen wir anerkannte Zertifizierungsprogramme und wählen unsere Vertragspartnerinnen und Vertragspartner entsprechend aus.

Wir überprüfen regelmäßig den Erfolg unserer Umweltmaßnahmen und nehmen weitere Verbesserungen vor.

Mit EMAS wird ein geeignetes System zur unabhängigen Überprüfung unseres Umweltmanagements genutzt. Über die Ergebnisse unserer Leistungen im Umweltschutz berichten wir regelmäßig und offen.

Wir setzen uns für einen umweltbezogenen Gesundheitsschutz, hohe Arbeitsplatzzufriedenheit und ein gesundes Arbeitsumfeld für Beschäftigte ein.

Sozial nachhaltiges Handeln ist für uns ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Gesamtpolitik. Gesundheitsförderung, Aus- und Weiterbildung, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, flexible Arbeitszeitgestaltung sowie die konsequente Förderung von Chancengleichheit und Vielfalt sind besonders wichtige Themenfelder.

Wir nutzen Beteiligung als wichtiges Instrument für eine zukunftsgerichtete Umweltpolitik.

Unser Umweltmanagementsystem lebt vom täglichen Einsatz der Einzelnen – deshalb fördern und entwickeln wir umweltgerechtes Verhalten unserer Beschäftigten. Wir verwenden neue Ideen, Vorschläge und Innovationsprozesse, um die Bürgerinnen und Bürger an den Entwicklungen zu beteiligen.

In welchem Kontext steht das BMUV?

Das BMUV ist dem Erhalt einer gesunden und lebenswerten Umwelt und dem Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen für jetzige und zukünftige Generationen verpflichtet und leistet somit seinen Beitrag zu den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (SDGs = Sustainable Development Goals). Nachhaltigkeit ist somit ein integraler Bestandteil des BMUV-Handelns.

Auswahl zentraler externer und interner SDG-Aktivitäten des BMUV

Ziel 3:
Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern

- Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz
- Klimaanpassungsgesetz
- Betriebliches Gesundheitsmanagement

Ziel 7:
Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und zeitgemäßer Energie

- Wärmepumpeneinsatz in den BMUV-Liegenschaften
- Projekt „Stromspar-Check“

Ziel 9:
Eine belastbare Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovation unterstützen

- Teilnahme am Eco-Management and Audit Scheme (EMAS)

Ziel 11:
Städte, Gemeinden und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten

- Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz
- Klimaanpassungsgesetz
- Maßnahmen zur Steigerung der Biodiversität in der eigenen Liegenschaft

Ziel 13:
Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen

- Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz
- Klimaanpassungsgesetz
- Maßnahmen zur Steigerung der Biodiversität in der eigenen Liegenschaft

Ziel 15:
Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern

- Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz
- Klimaanpassungsgesetz
- Maßnahmen zur Steigerung der Biodiversität in der eigenen Liegenschaft

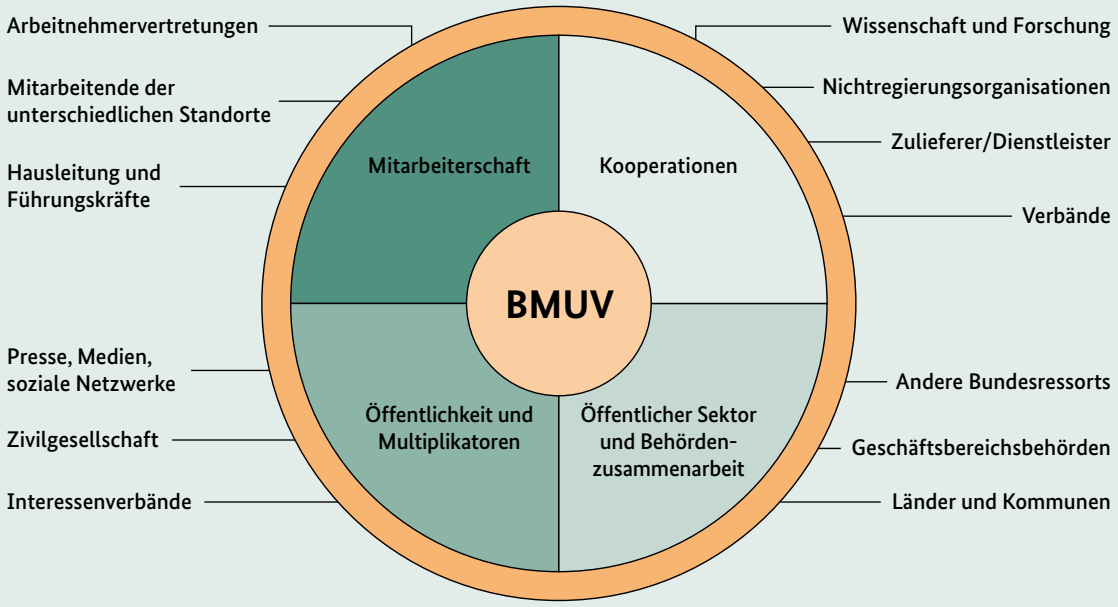
Ziel 17:
Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen

- Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz
- Klimaanpassungsgesetz
- Maßnahmen zur Steigerung der Biodiversität in der eigenen Liegenschaft

Unsere Stakeholder/Interessierte Parteien

Das BMUV ist Teil des umweltpolitischen Spektrums Deutschlands. In der Interaktion mit den unterschiedlichen Interessengruppen werden verschiedene Erwartungen und Anforderungen an das BMUV gestellt. Im Rahmen einer umfassenden Stakeholder-Analyse werden die internen und externen interessierten Parteien identifiziert und dargestellt.

Abbildung 2: Ergebnis einer Stakeholder-Analyse



Quelle: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

Bei den externen Stakeholdern sind insbesondere die Geschäftsbereichsbehörden, das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) mit der Koordinierungsstelle Klimaneutrale Bundesverwaltung (KKB), das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie andere Bundesressorts relevant. Die Abbildung 2 zeigt darüber hinaus den erweiterten Interessiertenkreis.

Aus dem Kreis der internen Interessengruppen sind zum Beispiel die Hausleitung, die Führungskräfte und die Beschäftigten von hoher Relevanz für den Erfolg des Umwelt- und Klimamanagements. Sie werden dementsprechend frühzeitig über bevorstehende Maßnahmen informiert und in Prozesse eingebunden, um die Umsetzbarkeit und Akzeptanz notwendiger Maßnahmen zur Reduzierung negativer Umweltauswirkungen sicherzustellen.

Kommunikation

Die Art und Weise unserer Kommunikation ist so vielfältig wie der Kreis unserer Stakeholder. Neben klassischen Besprechungsformaten, Informationsveranstaltungen, Messeauftritten, Social Media, Online-Befragungen und Intranet nutzen wir verstärkt Instrumente wie den Bürgerdialog, Stakeholder-Dialog oder Aktionswochen.

Dialog KlimaAnpassung
Leben im Klimawandel gemeinsam meistern

www.bmuv.de/buergerservice/beteiligung/ueberblick-beteiligung/dialog-klimaanpassung-leben-im-klimawandel

www.bmuv.de/media/film-zum-thema-klimaanpassung

Mit dem **„Dialog KlimaAnpassung – Leben im Klimawandel gemeinsam meistern“** haben das Bundesumweltministerium und das Umweltbundesamt einen breiten Beteiligungsprozess zur notwendigen Vorsorge und Anpassung an die Folgen des Klimawandels gestartet. Ergänzend fand 2023 erneut die **„Woche der Klimaanpassung“** statt. Sie ist eine Initiative des Bundesumweltministeriums, die durch das **Zentrum KlimaAnpassung** umgesetzt wird. Unter dem Motto **#gemeinsamfürklimaanpassung** zeigt die Aktionswoche die Vielfalt und das stetig wachsende Engagement der Kommunen in der Klimaanpassung. Als besonderer Bereich richtet sich **„DeinDialog KlimaAnpassung“** an Jugendliche und junge Menschen.

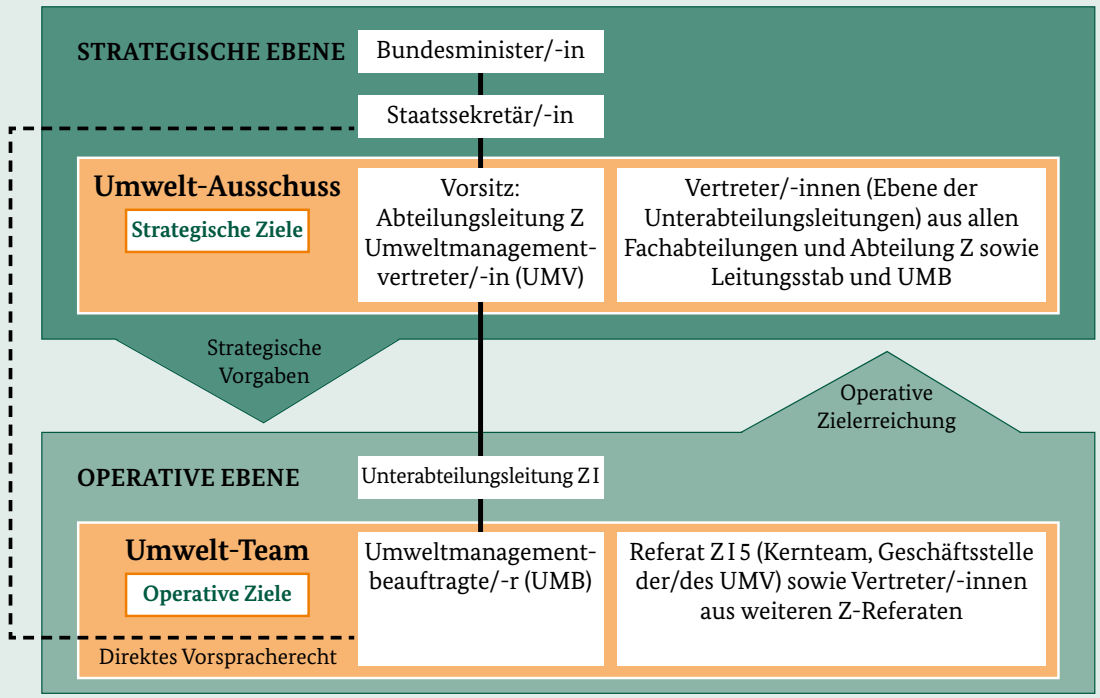
Bürgerdialog zum Thema Klimaanpassung in Wismar

Wie funktioniert EMAS im BMUV?

Genauso wichtig wie der Austausch mit unseren externen Stakeholdern ist die Kommunikation innerhalb unseres Hauses. Für ein funktionierendes Umweltmanagementsystem, das sich nicht nur auf die rein betrieblichen Themen bezieht, ist die Verknüpfung der operativen Ebene mit der strategischen Ebene von besonderer Bedeutung.

Unser wichtigstes Gremium dabei ist der **BMUV-Umwelt-Ausschuss.** Er bildet die **Schnittstelle sowohl zwischen Umwelt-Team und Hausleitung als auch für die Kommunikation in die Breite in alle Fachabteilungen.**

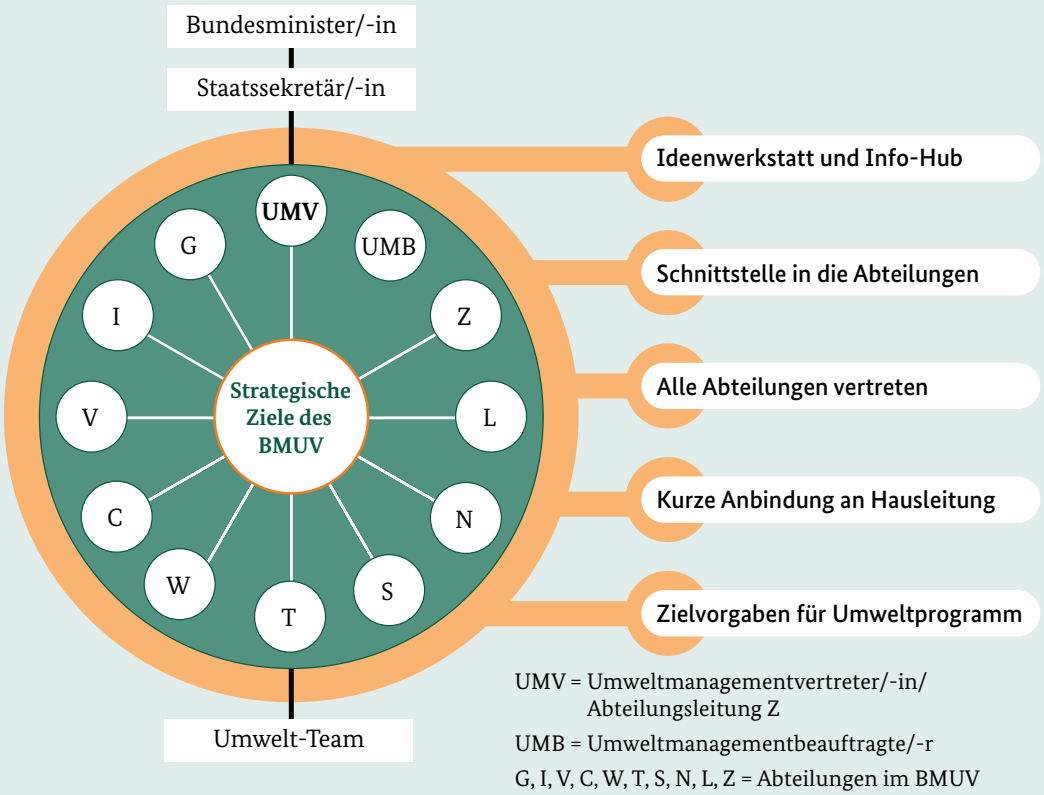
Abbildung 3: Umweltmanagementsystem EMAS im BMUV



Quelle: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

Aus allen zehn Abteilungen des BMUV ist jeweils ein/eine Vertreter/-in auf Unterabteilungsebene sowie die Leitung des Leitungsstabs als Mitglied entsandt. Den Vorsitz hält die Leitung der Zentralabteilung, unterstützt durch den/die Umweltmanagementvertreter/-in.

Abbildung 4: Der Umwelt-Ausschuss als runder Tisch



Quelle: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

Der Umwelt-Ausschuss tagt drei- bis viermal im Jahr und beschäftigt sich inhaltlich mit den strategischen Zielen für unser Umweltmanagement, gibt Impulse für die Umsetzung von Maßnahmen und bewertet diese. Nach dem **Prinzip eines „runden Tischs“** fungiert er ebenfalls als Ideenwerkstatt und Info-Hub.

Für die operative Umsetzung und Prüfung der Wirksamkeit einzelner Maßnahmen zeichnet das Umwelt-Team – im Kern das Referat Z I 5 **„Umweltmanagement und Klimaneutrales BMUV“** – und die/der Umweltmanagementbeauftragte verantwortlich. Die Leitung überzeugt sich regelmäßig – spätestens im Managementreview – mit dem/der Staatssekretär/-in davon, dass das Umweltmanagementsystem wirksam ist und die festgelegten Ziele erreicht sind.

Acht Fragen an Bundesumweltministerin Steffi Lemke

Was hat Ihre Arbeit als Umwelt- und Verbraucherschutzministerin im Jahr 2023 im Wesentlichen beeinflusst?

Antwort: Das Jahr 2023 war geprägt von geopolitischen Krisen, dem Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine, dem Terror der Hamas in Israel und seinen Folgen. Dazu kommt, dass in Deutschland und vielen anderen westlichen Ländern die Rechtspopulisten immer lauter werden. Das setzt unsere Demokratie unter Druck, das setzt auch den Umwelt- und Naturschutz massiv unter Druck.

Wie geht das BMUV mit diesen Herausforderungen um?

Antwort: Wir müssen den vermeintlich einfachen Antworten der Populisten echte Lösungsangebote entgegensetzen, die in der Praxis funktionieren. Wir entwickeln im BMUV solche Angebote, die gleichzeitig dem Umweltschutz dienen und für mehr Lebensqualität sorgen. Ein Beispiel: Wir unterstützen die Renaturierung von Flüssen und ihren Auen. Das schafft Raum für Erholung und dient gleichzeitig der Vorsorge gegen Hochwasser und Dürre. Gleiches gilt für mehr Grünflächen in der Stadt.

Welche Themen liegen Ihnen besonders am Herzen?

Antwort: Letztendlich dient alles, was wir im BMUV tun, dem Ziel, weiterhin gesund und sicher leben zu können – deshalb sind mir alle Themen wichtig. Besonders stolz bin ich auf das Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK). Das größte Programm, das es jemals gab für den Natur- und Klimaschutz durch Moore, Wälder, Flüsse und Auen. Aber auch das neue Klimaanpassungsgesetz wird seine Strahlkraft entwickeln. Damit haben wir für den Bund ein ganz neues Handlungsfeld erschlossen – was angesichts von Dürren, Hitzewellen und Hochwasser längst überfällig war.

Was ist das Herausragende am Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK)?

Antwort: Das ANK hat einen dreifachen Nutzen: Es hilft beim Erreichen der Klimaschutzziele, stärkt die Artenvielfalt und führt zur Vorsorge gegen die Folgen der Klimakrise. Mit seinen zehn Handlungsfeldern wie zum Beispiel Moore, Wälder, Meere und Siedlungsflächen wirkt es in alle Lebensräume auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene. Ein solches Programm mit einer derart großen Tragweite gab es im Umwelt-/Klimaschutzbereich bisher noch nicht.

Gibt es konkrete, messbare Ziele in diesem Programm?

Antwort: Das Aktionsprogramm umfasst in seinen zehn Handlungsfeldern 69 Maßnahmen. Zur besseren Kontrolle bauen wir gerade ein Monitoring und Berichtswesen auf. Dabei nutzen wir auch bereits bestehende Strukturen und Datenquellen. So greifen wir zum Beispiel auf ein satellitengestütztes System zurück, das beobachtet, welche Böden wie viel Wasser speichern können. Ziel dabei ist es, solche Systeme zukünftig für die Überprüfung der Funktionen von Ökosystemen nutzen zu können. Das würde auch eine Erfolgskontrolle des ANK ermöglichen.

Was hat das ANK mit EMAS zu tun?

Antwort: Wir sind nur dann glaubwürdig, wenn wir die Ziele, die wir politisch vorantreiben, auch in unserem eigenen Haus verfolgen. In vielen Bereichen machen wir das schon lange und verbessern uns kontinuierlich. Das ANK nehmen wir zum Anlass, im Rahmen des Umweltmanagementsystems unsere Liegenschaften und deren näheres Umfeld noch mal daraufhin zu überprüfen, wie wir sie noch naturnäher und umweltfreundlicher gestalten können. Daraus entwickeln wir dann Maßnahmen für unser Umweltprogramm, zum Beispiel zur Klimaanpassung und zur Steigerung der Biodiversität.

Worin liegt Ihre Motivation (für Ihre Arbeit)?

Antwort: Jeder kleine Erfolg, den wir erzielen, um unsere Umwelt und das Klima positiv zu beeinflussen, motiviert mich. Eine große Rolle spielen dabei die Kolleginnen und Kollegen in meinem Ministerium, die unermüdlich für unsere Themen eintreten. Es gibt in unserem Haus einen wertschätzenden Umgang miteinander und eine offene, tolerante und vielfältige Hauskultur, was in diesen Zeiten nicht selbstverständlich ist. Das motiviert mich. Kraft schöpfe ich außerdem immer dann, wenn ich in der Natur bin – im Wald, beim Paddeln, beim Wandern oder Segeln.

Was haben Sie sich für die kommende Zeit vorgenommen?

Antwort: Ich möchte natürlich auf die Erfolge, die wir zuletzt erzielen konnten, weiter aufbauen. Wir wollen die Umsetzung des Aktionsprogramms Natürlicher Klimaschutz voranbringen und neue, in die Zukunft gerichtete Strategien erarbeiten: zur Stärkung der biologischen Vielfalt, zur Klimaanpassung, zum Meeresschutz und zur Kreislaufwirtschaft. Das sind Themen, die alle angehen, urdemokratische Themen. Sie können nur erfolgreich sein, wenn sie auf einer breiten und transparenten Information und der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger basieren. Darauf legen wir im BMUV viel Wert.

Natürlicher Klimaschutz und Klimaanpassung – die neuen Schwerpunkte unseres Umweltmanagements

Natürlicher Klimaschutz – was ist das?

www.bmuv.de/natuerlicher-klimaschutz

Beim Natürlichen Klimaschutz geht es darum, die Natur zu unserer Verbündeten zu machen. Wälder zum Beispiel nehmen Kohlendioxid aus der Luft auf und speichern es langfristig als Kohlenstoff im Holz. Aber auch Moore und Böden, Meere und Seen, Flüsse mit ihren Auen und sogar Grünflächen in Städten helfen, die Klimaerhitzung zu bremsen. Damit die Natur das alles tun kann, müssen wir sie schützen, stärken und vor allem wiederherstellen. Dadurch erhalten wir gleichzeitig auch die Lebensräume unzähliger Tier- und Pflanzenarten. So werden auch die Existenzgrundlagen für die Land- und Forstwirtschaft langfristig gesichert. Mit dem ANK sollen Wälder und Auen renaturiert, Moore wiedervernässt und Städte grüner gestaltet werden.

Das **Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz,** kurz ANK, das im März 2023 im Kabinett mit einem Finanzvolumen von vier Milliarden Euro beschlossen wurde, hat einen **dreifachen Nutzen:**

1. Es hilft beim **Erreichen der Klimaschutzziele,** weil intakte Moore, Auen und Wälder Treibhausgase binden.
2. Es dient der Wiederherstellung der Natur und **stärkt die Artenvielfalt.**
3. Es hilft bei der **Vorsorge gegen die Folgen der Klimakrise,** weil intakte Ökosysteme widerstandsfähiger sind – sie können mehr Wasser speichern, halten es in der Landschaft und beugen damit auch Dürren vor.

Das ANK umfasst 69 Maßnahmen in zehn Handlungsfeldern: Moore, Wälder, Meere, Böden, Siedlungsflächen und weitere. 2023 wurden erste **Förderrichtlinien** veröffentlicht. Zudem werden im Rahmen des KfW-Umweltprogramms Unternehmen gefördert, die auf ihren Betriebsflächen Maßnahmen für natürlichen Klimaschutz umsetzen wollen. Weitere Programme, zum Beispiel für Wildnisflächen, Stadtnatur und bodenschonende Landmaschinen, werden derzeit erarbeitet. Mit dem **Kompetenzzentrum Natürlicher Klimaschutz** wurde eine bundesweite Anlaufstelle für fachliche Beratung und Information zu den Fördermög-

lichkeiten des ANK geschaffen. Es hilft, alle Akteurinnen und Akteure des Natürlichen Klimaschutzes in den Ländern, Regionen und in den Städten und Gemeinden miteinander zu vernetzen. Lokal können dies beispielsweise **Klimaanpassungs- oder Klimaschutzmanagerinnen und -manager** sein, aber auch engagierte Vertreterinnen und Vertreter aus Organisationen und Verbänden. Ziel ist es, das Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz mit seinen Projekten und Programmen schnell und unkompliziert in die Fläche zu bringen und dabei vorhandene Strukturen zu nutzen. **Regionalagenturen** werden eine wichtige Schnittstelle zwischen Bund, Ländern und den Akteurinnen und Akteuren vor Ort bilden.

Klimaanpassung – was ist das?

www.bmuv.de/themen/klimaanpassung/ueberblick-klimaanpassung

Die Folgen der Klimakrise spüren wir jedes Jahr stärker: Die Temperaturrekorde häufen sich, Dürren, Hitzesommer, Waldbrände, Starkregen und Hochwasser beobachten wir jetzt auch in Deutschland. **Klimaanpassung bedeutet: Die Vorsorge und den Schutz gegenüber extremen Wetterereignissen zu verbessern und sich gleichzeitig auf langfristige Klimaveränderungen wie Temperatur- und Meeresspiegelanstieg vorzubereiten.**

Bei der Klimaanpassung geht es um **Risikovorsorge,** aber auch um **Gesundheitsschutz,** um den **Erhalt der Lebensqualität** und um das **Sichern unserer Infrastruktur** und der **wirtschaftlichen Basis unseres Landes.** Es geht um die Verbesserung der Vorsorge (zum Beispiel Schutz vor Starkregen) und des Schutzes. Beispielsweise sind neue Grünflächen in Städten gut für den Hitzeschutz und speichern zugleich das Regenwasser für Trockenzeiten.

Ziel ist es, dass wir in Deutschland weiterhin gesund und sicher leben können.

Natürlicher Klimaschutz und Klimaanpassung sind eng miteinander verknüpft.

Mit dem ANK und dem Klimaanpassungsgesetz bewirken wir eine große Steigerung der Umweltleistung im ganzen Land, die über verschiedene Faktoren messbar und vor allem sichtbar sein wird.

Dazu dient das neue **Bundesgesetz zur Klimaanpassung** (Klimaanpassungsgesetz). Das Gesetz wurde im November 2023 vom Bundestag beschlossen und wird 2024 in Kraft treten. Es verpflichtet Bund, Länder und Gemeinden gleichermaßen, Strategien zu entwickeln, wie vor Ort mit den Herausforderungen der Klimakrise umgegangen werden kann. Darüber hinaus erfolgt die Weiterentwicklung der Deutschen Anpassungsstrategie hin zu einer **vorsorgenden Klimaanpassungsstrategie** mit messbaren Zielen sowie die Verankerung einer gemeinsamen Finanzierung von Bund und Ländern.

Im Herbst 2023 konnten Bürgerinnen und Bürger sich am **„Dialog KlimaAnpassung – Leben im Klimawandel gemeinsam meistern“** beteiligen. Die gesellschaftliche Debatte wird vom Bundesumweltministerium zusammen mit dem Umweltbundesamt geführt. **Die Ergebnisse des Dialogs fließen in die Erarbeitung der neuen, vorsorgenden Strategie zur Anpassung an den Klimawandel der Bundesregierung ein.**

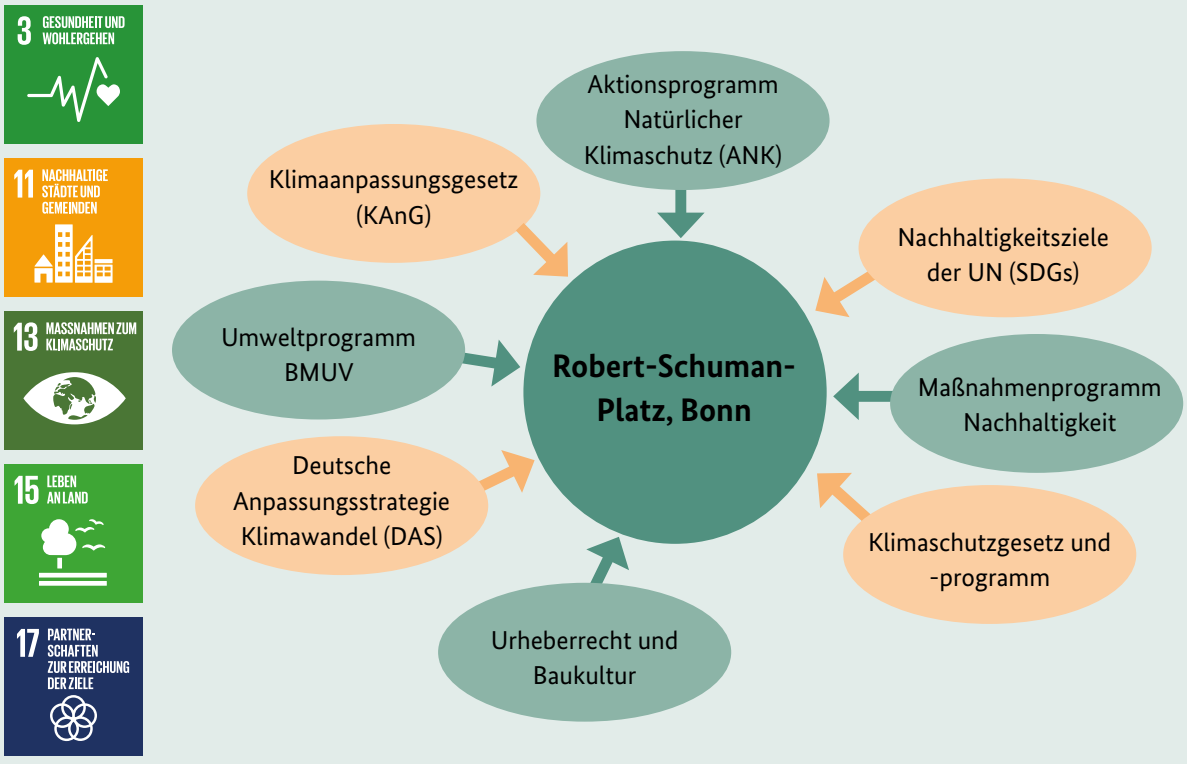
Maßnahmen des BMUV

Wir als BMUV wollen selbst mit gutem Beispiel vorangehen. Deshalb haben wir die **Maßnahme „Klimaanpassung Robert-Schuman-Platz“** in Bonn in unser Umweltprogramm aufgenommen. **Als Pilot** zusammen mit dem Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) und der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) sollen hierfür verschiedene Aspekte wie zum Beispiel Wassermanagement, Entsiegelung, Verschattung, Schaffung von Aufenthaltsqualität und die Nutzung von regenerativen Energien, zum Natürlichen Klimaschutz und zur Klimaanpassung im Projekt eingebracht werden.

Ergänzend dazu starten wir 2024 eine **Maßnahme zur Steigerung der Biodiversität** in den Außenanlagen der Liegenschaft in Bonn.

Bei beiden Projekten sind uns ein sorgsamer Umgang mit dem Bestand und die Einbeziehung der interessierten Parteien sehr wichtig. Daher ist der Zeithorizont aktuell noch nicht fest definiert. Der Schwerpunkt liegt derzeit in der Bestandsaufnahme, dem Entwickeln der Prozessstruktur und der Bedarfsabfrage.

Abbildung 5: Politischer Rahmen und Vorgaben – Pilot „Klimaanpassung Robert-Schuman-Platz, Bonn“



Quelle: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

Besondere Erfolge 2023 – eine Auswahl

Bedeutender Erfolg für den Schutz der Meere/ mehr Multilateralismus

Mit der Unterzeichnung des **UN-Hochseeschutzabkommens** in New York im September 2023 wurde nach über 20 Jahren Verhandlungen ein historischer Meilenstein für den Schutz der Weltmeere erreicht. Zum ersten Mal in der Menschheitsgeschichte ist es damit möglich, die Hohe See – und damit rund 40 Prozent unserer Erdoberfläche – wirklich zu schützen. Dafür gab es zuvor keinerlei Rechtsrahmen. Intakte Meere sind maßgeblich für Klimaschutz und Biodiversität. Sie liefern Rohstoffe und Nahrungsmittel. Außerdem dienen sie als Verkehrswege und halten erneuerbare Energien bereit. Darüber hinaus bieten Meere wertvollen Erholungsraum.

Deutschland hat sich mit verpflichtet, mindestens 30 Prozent der Meere bis 2030 wirksam zu schützen. **Mit dem Meeresbeauftragten und dem Aufbau einer neuen Unterabteilung Meeresschutz im BMUV** soll dieses Ziel beim nationalen und internationalen Meeresschutz besser umgesetzt werden. Die Hauptaufgabe des Meeresbeauftragten der Bundesregierung im BMUV wird es sein, gemeinsam mit den Ressorts eine ambitionierte und verbindliche Meeresstrategie zu erarbeiten, die den wirksamen Schutz der Meere über Sektorgrenzen hinweg voranbringt.

Weltchemikalienkonferenz ICCM5 in Bonn

Ein globaler Rahmen für den Umgang mit Chemikalien wird erstmals gesetzt.

Mit der erfolgreichen Durchführung der **fünften Weltchemikalienkonferenz (ICCM5)** wurde unter deutschem Vorsitz und **Federführung des BMUV** ein wesentlicher Meilenstein für den sicheren Umgang mit Chemikalien erzielt. Die Weltchemikalienkonferenz ist das Steuerungsgremium des strategischen Ansatzes für das internationale Chemikalienmanagement. Damit ist sie in Funktion und Tragweite einer Vertragsstaatenkonferenz über rechtlich verbindliche, globale Umweltübereinkommen vergleichbar.

Im Ergebnis lassen sich insbesondere die folgenden Vereinbarungen festhalten:

- **Bonn-Deklaration (Erhöhung der Sichtbarkeit und politischen Aufmerksamkeit)**
- **Verabschiedung des „Global Framework on Chemicals" (GFC) (Vereinbarung von fünf strategischen Zielen und 28 konkreten, meist zeitgebundenen Unterzielen, der Modalitäten zu ihrer Erreichung und der regelmäßigen Überprüfung der erzielten Fortschritte)**
- **Einrichtung eines Fonds (Finanzmittel für den Aufbau institutioneller Kapazitäten vor allem in Entwicklungsländern)**

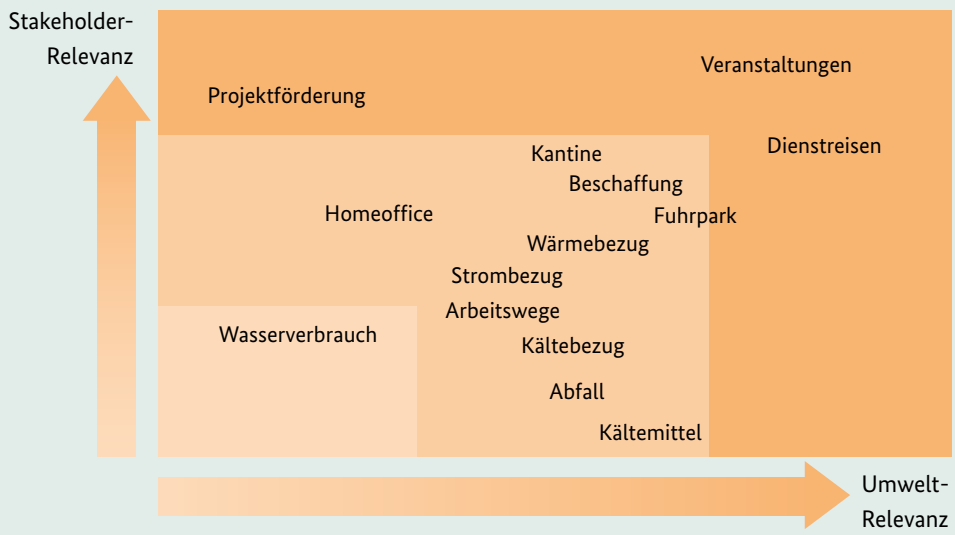
Mit Blick auf die steigende Chemieproduktion, vor allem in Ländern außerhalb der OECD in Asien, Afrika und Lateinamerika, die weiter zunehmende Globalisierung des Handels mit Chemikalien und die globale Verschmutzungskrise sind gemeinsame Zieldefinitionen und die Zusammenarbeit zu deren Erreichung daher von besonderer Bedeutung. Für den Zeitraum 2017 bis 2030 wird eine Verdoppelung der Produktion von Chemikalien prognostiziert. In einigen Bereichen – zum Beispiel im Bereich der Bauchemikalien – liegt das prognostizierte Wachstum der Produktion noch höher. Der Fokus der nächsten Sitzung der Konferenz im Jahr 2026 wird auf einer Überprüfung des Fortschritts der Zielerreichung liegen.

Deutsche ICCM5-Delegation mit Bundesumweltministerin Lemke

Umwelt- und Klimabilanz

Umweltauswirkungen entstehen aus den Tätigkeiten, Produkten oder Dienstleistungen einer Organisation. Diese **Umweltaspekte können negative wie positive Auswirkungen** auf die Umwelt haben und werden **in direkte und indirekte Umweltaspekte unterschieden.** Unter den direkten Umweltaspekten versteht man beispielsweise den Energiebedarf, Wasserverbrauch, Betriebsmittel, das Abfallaufkommen, die biologische Vielfalt sowie die entsprechenden Emissionen.

Abbildung 6: Verschiedene direkte und indirekte Umweltaspekte im Verhältnis ihrer Relevanz für Stakeholder und Umwelt



Quelle: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

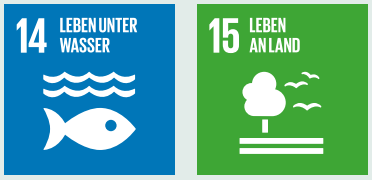
Im Unterschied zu den indirekten Umweltaspekten hat das BMUV auf diese Umweltauswirkungen einen unmittelbaren Einfluss. Unter die indirekten Umweltaspekte fallen dagegen Emissionen aus dem Pendlerverkehr, dem Homeoffice oder der Kantine.

Im Rahmen des EMAS-Prozesses werden die Auswirkungen des eigenen Handelns detailliert erfasst und mit Blick auf ihre Relevanz für die Umwelt sowie für interessierte Parteien bewertet (siehe Abbildung 6). Für die Einstufung wurde eine Bewertungsmatrix zugrunde gelegt, die die einzelnen Umweltaspekte nach ihrem Anteil an den Gesamtemissionen, der Beeinflussbarkeit, dem jeweiligen Umweltrisiko sowie der Stakeholder-Relevanz bewertet. Die einzelnen Kriterien werden dabei unterschiedlich gewichtet, wobei dem Umweltrisiko die höchste Gewichtung zugeschrieben ist.

Umweltprogramm

Aus unseren Umweltleitlinien und den wesentlichen direkten Umweltaspekten leitet sich unser Umweltprogramm ab, mit dem wir konkrete Maßnahmen festlegen, um unsere Umweltleistung weiter zu verbessern. Zur besseren Übersicht stellen wir hier eine inhaltlich gekürzte Fassung vor.

Schlüsselbereich	Maßnahme	Zeithorizont
Biologische Vielfalt 	**Entsiegelung und Verschattung am Vorplatz des Bonner Dienstgebäudes zur Umsetzung des Klimaanpassungsgesetzes vor der eigenen Haustür**	**Start 2024**
	Schaffung weiterer naturnaher Flächen am Standort Bonn	**Start 2024**
	Erhöhung des Bio-Anteils in der Berliner Kantine auf mindestens 50 Prozent des monetären Wareneinsatzes	**bis 2025**
	Erhöhung des Bio-Anteils in der Bonner Kantine auf mindestens 30 Prozent des monetären Wareneinsatzes	**bis 2024**
Emissionen 	**Business-Class bei Dienstreisen erst ab sechs Stunden Flugdauer (vorher ab vier Stunden)**	**umgesetzt**
	Jährlich abnehmende CO_2-Budgetierung von Flugreisen	**2022 bis 2040**
	Ausweitung klimafreundlicher Menüs in den Kantinen durch erweitertes Angebot und Sensibilisierung der Gäste	**laufend**
	Einhaltung eines Tempolimits von 130 Stundenkilometern im Fahrdienst	**umgesetzt**
	Vollständige Elektrifizierung des Fuhrparks (Umsetzungsstand zum 31. Dezember 2023 liegt bei 83 Prozent)	**bis 2028**

Schlüsselbereich	Maßnahme	Zeithorizont
Energie	Regelmäßiger Datenputz („Digital Cleanup Day“) zur Förderung der Datensparsamkeit	laufend
	Einsatz einer Wärmepumpe zur effizienten Nutzung der Abwärme aus dem BMUV-Rechenzentrum in Berlin, Stresemannstraße	bis 2026
	Zertifizierung des Rechenzentrums Berlin nach dem Blauen Engel (Messungen können nach Inbetriebnahme der Wärmepumpe beginnen)	bis 2027
	Zertifizierung des Rechenzentrums Bonn nach dem Blauen Engel (Vorgaben werden erfüllt, Messungen laufen)	bis 2025
	Vollständige Umstellung auf LED-Beleuchtung am Bonner Standort (bisher sind Verkehrsflächen umgestellt)	bis 2025
	Anpassung des Raumkonzepts mit dem Ziel der Reduzierung des gesamten Büroflächenbedarfs	bis 2026
Materialeffizienz	Anteil der Beschaffungen mit umweltfreundlichen und/oder sozialen Kriterien auf 75 Prozent erhöhen (derzeit rund 60 Prozent)	bis 2026
	Beschaffung von Kaffee-, Kakao-, Teeprodukten und Bananen nur nach zertifiziertem fairem Handel	bis 2025
Wasser 	Reduzierung des Verbrauchs unter 6,4 Kubikmeter je Vollzeitäquivalent und Jahr[1] (hängt stark von der Präsenz der Beschäftigten ab und bedarf der Unterstützung durch bauliche Maßnahmen)	bis 2027
Abfall	Reduzierung des Abfallaufkommens unter 200 Kilogramm je Vollzeitäquivalent und Jahr[2]	bis 2026

1 Der Wert entspricht dem Leistungsrichtwert aus dem branchenspezifischen Referenzdokument für die öffentliche Verwaltung (3.1.2.), siehe https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32019D0061. Der Umsetzungsstand ist der Tabelle Kernindikatoren zu entnehmen.

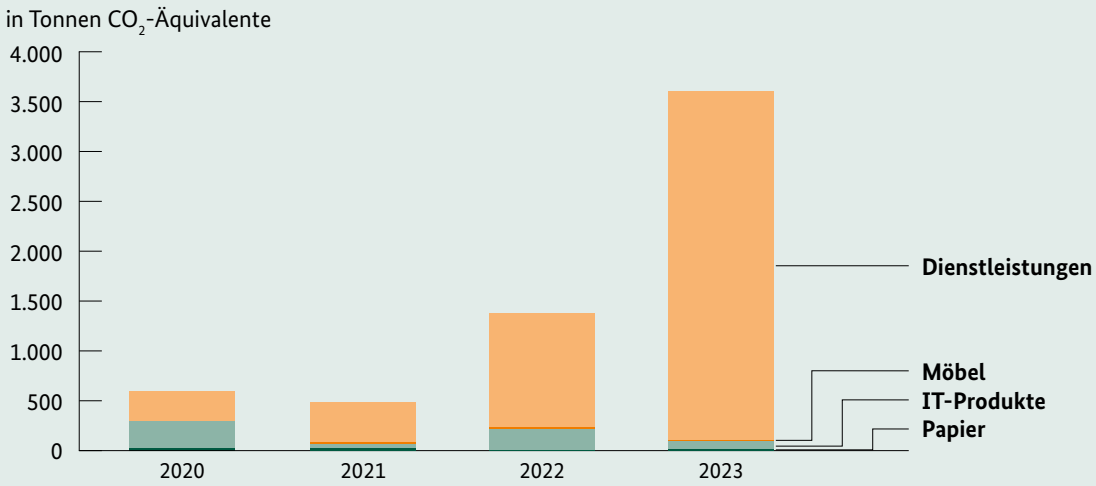
2 Der Wert entspricht dem Leistungsrichtwert aus dem branchenspezifischen Referenzdokument für die öffentliche Verwaltung (3.1.3.), siehe Link in Fußnote 1.

Handlungsfeld Beschaffung

Um ein möglichst vollständiges Bild von den Auswirkungen unseres Betriebs zu erhalten, nehmen wir auch unsere Beschaffungen sowohl von Lieferleistungen als auch von Dienstleistungen in unsere Treibhausgasbilanz mit auf. Bei allen Ausschreibungen in unserem Haus oder im Kaufhaus des Bundes, der zentralen Beschaffungsstelle für die Bundesverwaltung, spielen Nachhaltigkeitsanforderungen bereits eine besondere Rolle.

Bei Dienstleistungen stellen beispielsweise eine eigene EMAS-Zertifizierung und weitere Nachhaltigkeitsaspekte ein Zuschlagskriterium dar. Damit gehen wir über bereits gesetzlich geregelte Anforderungen wie die neue AVV Klima[3] hinaus. Das ist insofern von besonderer Bedeutung, als die Dienstleistungen von Dritten den größten Teil unserer Beschaffungen ausmachen. Dabei ist zu beachten, dass wir derzeit noch sämtliche Dienstleister mit einem einheitlichen Emissionsfaktor bilanzieren, unabhängig davon, wie umweltfreundlich sie bereits agieren und ob sie eine eigene Treibhausgasbilanz erstellen.

Abbildung 7: Emissionen aus Beschaffung 2020 bis 2023



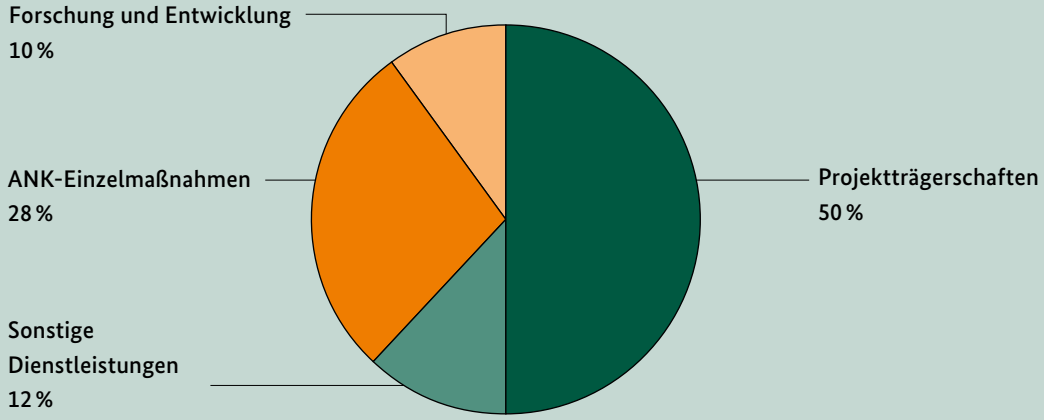
2020	2021	2022	2023	
298	401	1.145	3.488	Dienstleistungen
12	13	23	10	Möbel
264	47	206	88	IT-Produkte
28	23	7	12	Papier

Quelle: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

3 Die „Allgemeine Verwaltungsvorschrift Klima“ gilt seit dem 1. Januar 2022 und regelt die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten in der öffentlichen Beschaffung, wie zum Beispiel den CO_2-Schattenpreis und die Betrachtung von Lebenszykluskosten.

Daraus resultiert auch ein Risiko der Doppelbilanzierung. Eine Chance zur Verringerung der Emissionen liegt deshalb bereits in der Verbesserung der Datenqualität. Gleichzeitig macht auch dies deutlich, dass auch Externe ambitionierten Umwelt- und Klimaschutz betreiben müssen, damit wir mehr Emissionen vermeiden können.

Abbildung 7a: Emissionen aus Beschaffung, Anteile der Dienstleistungen 2023



Quelle: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

Die Dienstleistungen stellten im Berichtsjahr 2023 den weitaus größten Posten dar. Die Verdreifachung der Emissionen gegenüber 2022 resultiert im Wesentlichen aus der erstmaligen Berücksichtigung der vom BMUV vergebenen Forschungsvorhaben sowie der Vergabe großer Projektträgerschaften wie zum Beispiel für das Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK). Dagegen haben sich die Emissionen für die Anschaffung von IT-Produkten wie Monitoren, Notebooks und Smartphones gegenüber 2022 um 57 Prozent reduziert. Grund hierfür ist, dass 2022 der Großteil der Beschäftigten technisch neu ausgestattet wurde und nun nur noch vereinzelt nachbeschafft werden musste.

Unter den externen Dienstleistungen, die wir in unsere Treibhausgasbilanz erstmals aufgenommen haben, machen die Projektträgerschaften den größten Anteil aus. Beispielhaft dafür stellen wir in dieser Umwelterklärung die Umsetzung der Förderrichtlinie „Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels“ (DAS) vor. Diese wird von der Projektträgerin ZUG gGmbH umgesetzt und unterstützt Kommunen, kommunale Einrichtungen und andere Akteurinnen und Akteure dabei, die notwendigen Anpassungsprozesse an die Folgen des Klimawandels möglichst frühzeitig, systematisch und integriert in Übereinstimmung mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung anzugehen.

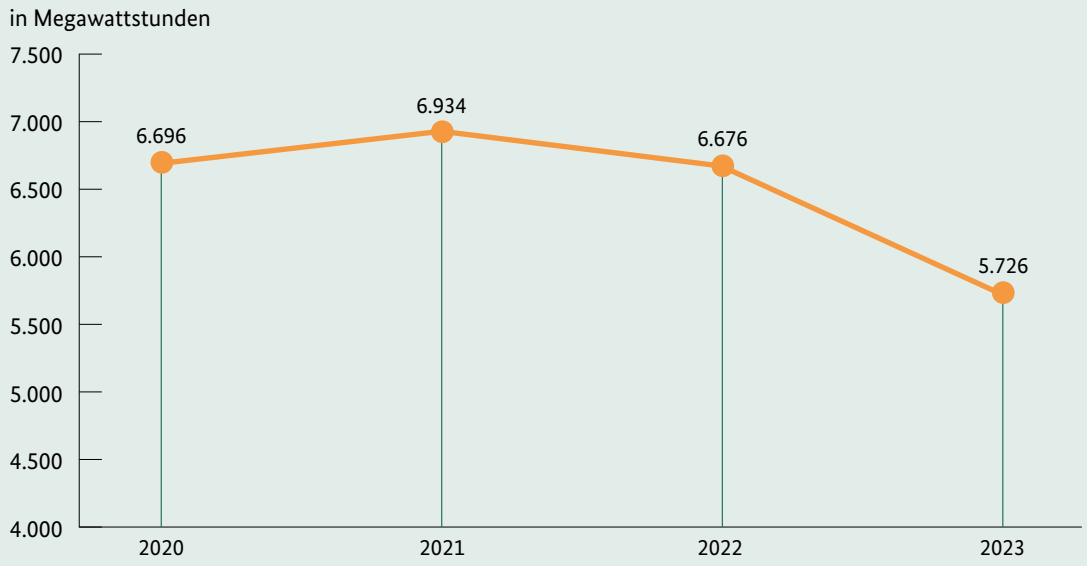
Handlungsfeld Liegenschaften

Das BMUV ist an insgesamt drei Standorten in Berlin und einem Standort in Bonn untergebracht. Die Zahl der Beschäftigten verteilt sich jeweils zur Hälfte auf beide Städte. Zwei Standorte befinden sich im Eigentum der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), zwei weitere Gebäude hat die BImA von Dritten angemietet. Insofern ist unser Einfluss insbesondere auf die energetische Qualität der Gebäude und mögliche Sanierungsmaßnahmen begrenzt. Die Liegenschaften haben im Jahr 2023 insgesamt 555 Tonnen CO_2-Äquivalente an Emissionen verursacht.

Unsere Standorte werden bereits vollständig mit Ökostrom versorgt. Daher hat unter den verschiedenen Emissionsquellen der Bezug von Fernwärme zur Beheizung aller Gebäude den mit Abstand größten Einfluss auf die Treibhausgasbilanz.

Erstmals weisen wir in unserer Treibhausgasbilanz für die Emissionen aus dem Strombezug sowie der Fernwärme und -kälte neben dem marktbasierten Ansatz, den wir beim Strom anhand der Herkunftsnachweise und bei der Fernwärme nach Versorgerdaten gemäß der „finnischen Methode“ ermitteln, auch nachrichtlich die Emissionen nach dem ortsbasierten Faktor aus (Strommix und Fernwärmemix für Deutschland).

Abbildung 8: Gesamter direkter Energieverbrauch 2020 bis 2023



Quelle: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

Bei den Verbrauchswerten konnten wir im Jahr 2023 wieder deutliche Einsparungen im Vergleich zu den Vorjahren erzielen. Bis in das Frühjahr galt die Regelung, die öffentlichen Gebäude auf nur noch maximal 19 Grad Celsius beheizen zu dürfen. Aber auch zu Beginn der Heizperiode im Herbst 2023 haben wir durch Sensibilisierung der Mitarbeitenden weiterhin gute Ergebnisse erzielt.

Um unseren Einsparpfad hin zu einer echten Klimaneutralität einhalten und unsere Umweltleistung weiter verbessern zu können, benötigen wir wirksame Schalthebel. Dies könnte zum Beispiel über die Versorgung mit klimafreundlicher Fernwärme und Fernkälte erfolgen. Mit der Dekarbonisierung des Fernwärmenetzes durch die Versorger sind damit große Chancen wie auch Risiken für unseren Betrieb verbunden. Einen besonderen Sprung im Einsparpfad erwarten wir mittelfristig durch den Umzug in den derzeit in Berlin in Planung befindlichen Neubau und langfristig durch die energetische Sanierung des Gebäudes in Bonn.

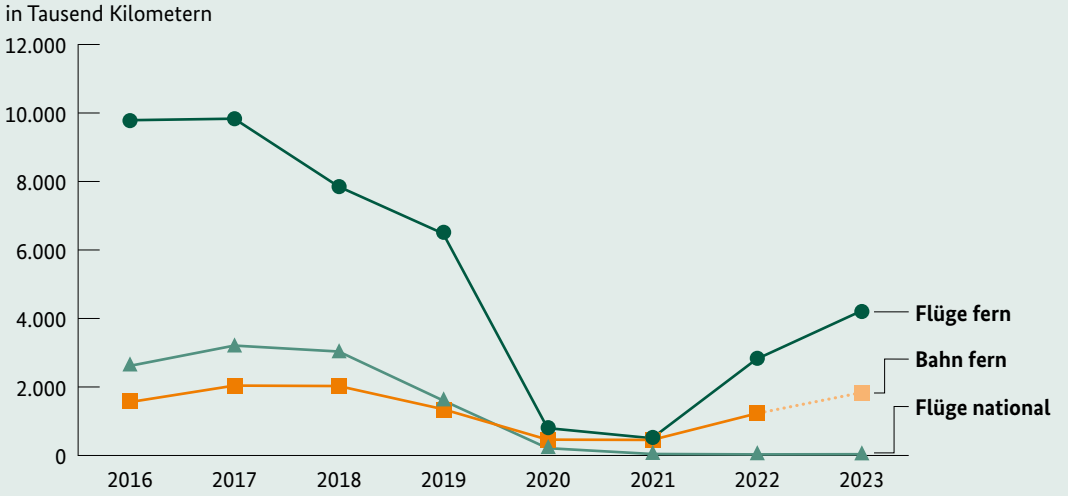
Parallel dazu wollen wir unsere insgesamt in Anspruch genommene Fläche reduzieren. So ist das Arbeiten im Homeoffice bereits dauerhaft im BMUV etabliert. Unser Raumkonzept entwickeln wir sukzessive weiter und passen es so an die Gegebenheiten an.

Handlungsfeld Mobilität

Die Emissionen aus der Mobilität bestehen zu einem Großteil aus den notwendigen Dienstreisen mit dem Flugzeug. Inlandsflüge finden bereits nur noch in absoluten Ausnahmefällen statt und auch bei den internationalen Flügen legen wir ein besonderes Augenmerk auf Delegationsgrößen und die Wahl der Serviceklassen, die einen großen Einfluss auf die zugerechneten Emissionen eines Fluges haben.

Gleichzeitig ist das Flugzeug als Verkehrsmittel auf lange Sicht unverzichtbar für einen wesentlichen Teil unserer Arbeit: Die Verhandlungen auf internationalen Konferenzen wie der Klima- oder der Biodiversitätskonferenz finden in Präsenz statt. Der Erfolg der Weltnaturkonferenz in Montreal hat gezeigt, wie wichtig es ist, dass unsere Mitarbeitenden vor Ort sind. Auch die Weltklimakonferenz der Vereinten Nationen stellt einen jährlichen Fixpunkt dar, der eine große Dynamik bei Klimazusagen der teilnehmenden Länder vor, während und nach den Veranstaltungen erzeugt. Gerade in Zeiten multipler Krisen ist es für uns wichtig, unser Engagement zu verstärken, wo andere Partner zurückfallen und die Erreichung vieler Umwelt- und Klimaziele in Gefahr ist.

Abbildung 9: Dienstreisen nach Verkehrsmitteln 2016 bis 2023



2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Art der Dienstreise
9.798	9.842	7.856	6.484	796	500	2.812	4.215	Flüge fern
1.571	2.059	2.046	1.360	459	451	1.232	1.848*	Bahn fern
2.630	3.226	3.051	1.612	212	41	29	34	Flüge national

* Schätzung

Quelle: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

Insgesamt zeigt sich bei der durch Beschäftigte des BMUV zurückgelegten Strecke einerseits ein weiterer Erholungseffekt nach den pandemiebedingten Einschränkungen und den verstärkten Reiserestriktionen vor dem Hintergrund der drohenden Energiekrise im Jahr 2022. Gleichzeitig haben wir durch verschiedene Maßnahmen erreichen können, dass die internationalen Flugstrecken im Vergleich zum Basisjahr 2019 um 30 Prozent zurückgegangen sind. Die Angaben zu den Bahnreisen im Jahr 2023 sind geschätzt, da sie aufgrund einer Systemumstellung nicht mehr vollständig ermittelt werden können.

Für die Anreise unserer Beschäftigten zum Arbeitsplatz setzen wir einen attraktiven Rahmen für klimafreundliche Mobilität. So wurde im Jahr 2023 der Zuschuss für das „Deutschland-Ticket Jobticket“ ermöglicht. Über die Hälfte unserer Beschäftigten nutzten das Angebot des vergünstigten Tickets für den öffentlichen Personennahverkehr. Zusätzlich werden sichere und ansprechende Fahrradabstellplätze in ausreichender Menge angeboten. Aufgrund der guten Anbindung und der vielfältigen Mobilitätsangebote in Berlin werden an den Berliner Liegenschaften keine Pkw-Parkplätze für die Mitarbeitenden angeboten. Am Dienstort Bonn ist die Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr allerdings nicht vergleichbar mit der Lage am Potsdamer Platz in Berlin, weshalb hier weiterhin ein höherer Anteil an Kraftfahrzeugverkehr eingeplant werden muss. Dem begegnen wir mit Lademöglichkeiten für E-Mobilität für die Beschäftigten in der Tiefgarage. Außerdem ermöglichen wir unseren Beschäftigten weiterhin hohe Anteile von Homeoffice. Die Präsenzquote lag auch im Jahr 2023 bei rund 40 Prozent. Die Berechnung der Emissionen erfolgt noch auf Basis einer Erhebung aus dem Jahr 2020 und soll im Jahr 2024 überarbeitet werden.

In unserem Fuhrpark konnten wir im Jahr 2023 einen großen Meilenstein in Richtung der vollständigen Elektrifizierung erreichen: Am Bonner Standort sind fast nur noch rein elektrische Fahrzeuge im Einsatz. Der Schadstoffausstoß der Flotte hat sich innerhalb von zehn Jahren um fast 90 Prozent auf aktuell 13 Gramm pro Kilometer reduziert. Damit der Fahrdienst seine Aufgaben auch bei enger Termintaktung und in Gebieten mit noch unzureichender Ladeinfrastruktur erfüllen kann, wird es noch weiterhin erforderlich sein, ergänzend auf Hybrid- oder Verbrennerfahrzeuge zurückzugreifen.

Handlungsfeld Veranstaltungen

Im Rahmen unserer Aufgaben wird eine Vielzahl von Treffen in Präsenz und/oder hybrider Form durchgeführt. Es zeigt, dass Verhandlungen – insbesondere bei nationalen und internationalen Konferenzen – den Schlüssel zum Erfolg darstellen. Im Jahr 2023 ist die BMUV-Präsenz bei der Internationalen Grünen Woche, dem Umweltfestival der Grünen Liga, der re:publica, dem Tag der offenen Tür und dem Tag der Deutschen Einheit als öffentliche Bürgerveranstaltungen mit den meisten Teilnehmenden hervorzuheben.

Mit der erfolgreichen Durchführung der fünften **Weltchemikalienkonferenz (ICCM5)** wurde im Rahmen der Sitzung der Vereinten Nationen unter deutschem Vorsitz und Federführung des BMUV ein wesentlicher Meilenstein für den sicheren Umgang mit Chemikalien erzielt. Für eine nachhaltige Durchführung der Konferenz wurde im Rahmen der Veranstaltungsorganisation von allen Vertragspartnern eine **Nachhaltigkeitsvereinbarung** unterzeichnet.

Abbildung 10: Nachhaltigkeitsvereinbarung zwischen allen Vertragspartnern der Weltchemikalienkonferenz

Kernziele und -maßnahmen	
Abfallminimierungen und Recycling	
Wir bemühen uns, Abfall zu minimieren, indem wir wiederverwendbare oder recycelfähige Materialien und Transportverpackungen verwenden.	
Wir stellen ausreichend Recyclingbehälter bereit beziehungsweise trennen die Abfälle entsprechend und fördern so das Recycling von Abfällen.	
Wir vermeiden den Einsatz von Einwegprodukten, wo immer möglich, und setzen auf nachhaltige Alternativen.	
Energieeffizienz	
Wir optimieren den Energieverbrauch durch effiziente Beleuchtungssysteme und den Einsatz von energieeffizienten Geräten.	
Wir schalten elektronische Geräte und Beleuchtung aus, wenn sie nicht benötigt werden.	
Wir nutzen erneuerbare Energiequellen, wo immer möglich, und bevorzugen Anbieter, die erneuerbare Energie verwenden.	

Fortsetzung der Abbildung auf Seite 37

Abbildung 10: Nachhaltigkeitsvereinbarung zwischen allen Vertragspartnern der Weltchemikalienkonferenz (Fortsetzung)

Kernziele und -maßnahmen	
Wassereffizienz	
Wir achten in unserem Einflussbereich auf einen sparsamen Wasserverbrauch und minimieren Wasserverschwendung.	
Wir verwenden wassersparende Technologien und Einrichtungen, wie zum Beispiel wassersparende Armaturen.	
Transport und Mobilität	
Wir ermutigen Teilnehmende (auch durch die Auswahl des Veranstaltungsortes), umweltfreundliche Verkehrsmittel wie den öffentlichen Nahverkehr, Fahrräder oder Fahrgemeinschaften zu nutzen.	
Wir stellen Fahrradständer oder Parkmöglichkeiten für umweltfreundliche Fahrzeuge zur Verfügung.	
Wir minimieren Transportwege durch optimierte Material- und Logistikplanung.	
Verpflegung und Catering	
Wir verwenden mindestens 20 Prozent ökologische Lebensmittel beim Gesamtwareneinsatz der Konferenz.	
Wir bevorzugen regionale und saisonale Lebensmittel, um den CO_2-Fußabdruck zu minimieren.	
Wir bieten überwiegend vegetarische sowie vegane Speisen an und berücksichtigen spezielle Ernährungsbedürfnisse.	
Wir nutzen wiederverwendbare oder kompostierbare Geschirr- und Besteckoptionen.	
Kommunikation und Information	
Wir bevorzugen digitale Kommunikationsmittel, um den Papierverbrauch zu reduzieren.	
Wir informieren die Teilnehmenden über die nachhaltigen Praktiken der Veranstaltung und ermutigen sie zur aktiven Teilnahme.	
Soziale Verantwortung	
Wir achten auf die Einbeziehung lokaler Gemeinschaften und fördern die Unterstützung von gemeinnützigen Organisationen.	
Wir fördern Vielfalt, Inklusion und Gleichberechtigung bei der Auswahl von Dienstleistenden, Unterauftragnehmenden und Mitarbeitenden.	

Quelle: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

Bei allen größeren Veranstaltungen werden die An- und Abreise, Übernachtungen, der Veranstaltungsort, das Catering und die Emissionen aus dem Streaming von Hybrid- oder Digitalformaten bilanziert. Insgesamt sind im Jahr 2023 dafür 1.240 Tonnen CO_2-Äquivalente angefallen, während es im Vorjahr noch 878 Tonnen waren. Bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen nehmen Nachhaltigkeitsaspekte eine große Rolle ein, wie es der Leitfaden der Bundesregierung für die nachhaltige Organisation von Veranstaltungen vorschreibt.

Handlungsfeld Kantine

Das BMUV setzt in seiner Kantine auf ein gesundes, abwechslungsreiches und nachhaltiges Speisenangebot, für das regionale und saisonale Produkte aus möglichst ökologischem Anbau verwendet werden.

Neben nachhaltigen Kriterien spielt die Sensibilisierung der Mitarbeitenden sowie der externen Gäste ebenfalls eine große Rolle. Alle Menüs werden beispielsweise mit ihrem spezifischen ökologischen Fußabdruck ausgezeichnet, sodass ein Bewusstsein für die Auswirkungen der eigenen Ernährungsentscheidungen geschaffen wird.

Die Kantine in Berlin musste aus wirtschaftlichen Gründen im Jahr 2022 schließen, weshalb im Berichtsjahr 2023 lediglich am Standort in Bonn eine Kantine betrieben wird. Bei der Suche nach einem neuen Kantinenbetreiber für den Berliner Standort finden sich die Erwartungen und Anforderungen des BMUV an einen nachhaltigen Kantinenbetrieb in der Ausschreibung wieder: ein steigender Anteil an pflanzlichen Lebensmitteln, ein hoher Bioanteil (mindestens 50 Prozent bis 2025), vielfältige vegetarische und vegane Angebote, eine Fair-Trade-Verpflichtung für verschiedene Produktgruppen und das Angebot von Mehrwegverpackungen spielen ebenso eine Rolle wie eine faire Preisgestaltung für die Mitarbeitenden.

Um die Mitarbeitenden für die Emissionen aus dem Lebensmittelbereich zu sensibilisieren, wird für jedes angebotene Menü in der Kantine der jeweilige CO_2-Fußabdruck ausgewiesen. Monatlich erhalten das BMUV und der Kantinenbetreiber einen Bericht über die gesamten Emissionen der angebotenen Menüs. Zur eigenen Einordnung und um Verbesserungspotenziale zu ermitteln, wird der eigene Kantinenbetrieb etwa 100 Restaurants und Cateringbetrieben gegenübergestellt, die in ihrer Größe und der Anzahl an Essen vergleichbar sind. Zusätzlich findet ein weiterer Vergleich aus den klimafreundlichsten 20 Prozent der Restaurants und Cateringbetriebe statt, um den Maßstab für den eigenen Kantinenbetrieb auf einem hohen Niveau zu halten.

Die Treibhausgasemissionen aus dem Betrieb der Kantine beliefen sich für das Jahr 2023 auf insgesamt etwa 150 Tonnen CO_2-Äquivalente.

Die durchschnittlichen Emissionen eines Kantinengerichtes im BMUV betragen 1,9 Kilogramm CO_2-Äquivalente.

Handlungsfeld Green IT – Initiative des Bundes

Digitaler Wandel und Klimaschutz: Der Ressourcenbedarf für den Betrieb der IKT-Infrastruktur ist zu einem bedeutsamen ökologischen Faktor geworden. Betrachtet man den Energieverbrauch, nimmt die IT einen immer größer werdenden ökologischen Fußabdruck ein.

Die Green-IT-Initiative des Bundes möchte den notwendigen Beitrag zur Reduktion der Energieverbräuche sowie der Treibhausgasausstöße leisten. Um bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Zielerreichung zu unterstützen, wurde die Projektgruppe Green IT gegründet, die sich aus Vertreterinnen und Vertretern aller Bundesressorts zusammensetzt und vom IT-Beauftragten des BMUV geleitet wird.

Die Ziele der Initiative werden stetig in Zusammenarbeit mit den Ressorts aktualisiert und Maßnahmen entsprechend daraus abgeleitet. Zuletzt fokussierten sich die Ziele auf die **Verbesserung der Energieeffizienz in Rechenzentren,** da diese einen enormen und durch fortschreitende Digitalisierung kontinuierlich steigenden Energiebedarf aufweisen.

Die aktuellen Ziele sind im Beschluss des IT-Rats verankert und lauten wie folgt:

1. **Grundsätzliche Erfüllung der Kriterien des Blauen Engels in allen bundeseigenen Haupt-Rechenzentren**
2. **Konsequenter Einsatz der umweltverträglichsten IT-Produkte und IT-Dienstleistungen**
3. **Fokussierung auf qualitative Aspekte zur Entwicklung einer umweltverträglichen IT durch Überarbeitung des Berichtswesens**

Im Juni 2023 wurde eine IST-Analyse in den Haupt-Rechenzentren des Bundes eingeleitet, um den Umsetzungsstand und die Umsetzbarkeit der Kriterien des Blauen Engels darin zu bewerten. Das BMUV selbst arbeitet derzeit an der Zertifizierung der eigenen Rechenzentren in Bonn und Berlin mit dem Blauen Engel.

In Bezug auf umweltverträgliche IT-Produkte und -Dienstleistungen arbeitet die Geschäftsstelle Green IT an einer nachhaltigen Ausstattungsrichtlinie für IT-Arbeitsplätze in der Bundesverwaltung. Eine erste Pilotierung fand im BMUV statt. Zudem initiierte sie einen Austausch zu Nachhaltigkeitsaspekten bei Produkten aus bestehenden Rahmenverträgen im Kaufhaus des Bundes. Hierzu fand ein entsprechender Austausch zwischen relevanten Ressorts bzw. Behörden und den Herstellern statt, woraus Maßnahmen zur künftigen Zusammenarbeit abgeleitet wurden, um die nachhaltige Beschaffung der im Kaufhaus des Bundes verfügbaren Produkte stetig zu verbessern.

Treibhausgasbilanz

Die hohen Ansprüche an unsere Arbeit für den Umwelt-, Natur- und Klimaschutz sowie für einen klugen und sparsamen Umgang mit Rohstoffen sehen wir auch als Verpflichtung, unseren eigenen Fußabdruck möglichst vollständig zu erheben. Unsere Verbräuche und daraus resultierende Emissionen wollen wir zuerst vermeiden oder reduzieren. Die unvermeidbaren Emissionen kompensieren wir nach höchsten Standards.

Abbildung 11: Gesamtemissionen des BMUV im Vergleich

Quelle: CO_2-Rechner des Umweltbundesamtes

Die vor- und nachgelagerten Emissionen (Scope 3 nach Greenhouse Gas Protocol) unter anderem bei der Beschaffung, den Dienstreisen und Veranstaltungen machen einen großen Teil unserer Gesamtbilanz aus, obwohl sie innerhalb der Bundesverwaltung noch nicht flächendeckend erhoben werden. Wir verbessern dabei ständig unsere Datenqualität, um uns ein möglichst realistisches Bild über unsere Emissionen verschaffen zu können. Da, wo wir noch keine ausreichend genauen Daten oder überprüfbaren Angaben von Dritten erhalten, bilanzieren wir konservativ und arbeiten mit Sicherheitsaufschlägen, bilanzieren also im Zweifel mehr, als wir in Wirklichkeit verursacht haben. Dieser kontinuierliche Prozess macht aber gleichzeitig Vergleiche zu den Vorjahren schwieriger, wenn sich zum Beispiel die Emissionsfaktoren verändern oder die Bilanzgrenzen, wie bei der Beschaffung von Dienstleistungen, kontinuierlich durch zusätzliche Informationen erweitern. Auch die

Jahre 2020, 2021 und 2022 sind pandemiebedingt an vielen Stellen nicht vergleichbar, weshalb wir unsere Treibhausgasbilanz hier zur besseren Einordnung bis in das Jahr 2019 zurück darstellen. Wenn erforderlich, korrigieren wir auch die Vorjahreswerte der Emissionen, wenn sich nach Redaktionsschluss der letzten Umwelterklärung noch wesentliche Änderungen ergeben haben.

Um die Berechnungen nachvollziehbar und vergleichbar zu machen, weisen wir in einer gesonderten Tabelle unsere wesentlichen Emissionsfaktoren aus. Im Anschluss stellen wir die für uns wesentlichen Kernindikatoren gemäß Anhang IV der EMAS-Verordnung dar.

Tabelle 1: Treibhausgasbilanz des BMUV von 2019 bis 2023, in Tonnen CO_2-Äquivalente

	2019	2020	2021	2022	2023
Scope 1 (direkte Emissionen an den Standorten)					
Erdgasverbrauch	4	2	2	1	0
Fuhrpark	82	53	40	32	28
Kältemittel	14	36	14	45	4
Netzersatzanlagen	4	1	1	1	1
Summe Scope 1	**104**	**92**	**57**	**79**	**33**
Scope 2 (Emissionen aus der Nutzung eingekaufter Energie)					
Ökostrombezug[1]	12	7	7	11	18
davon Berlin	5	3	3	4	6
davon Bonn	7	4	4	7	12
Strom (PV-Eigenerzeugung)	9	5	5	10	9
dadurch vermiedene Emissionen	161	98	96	131	116
Fernwärme marktbasiert[2]	799	453	488	528	472
davon Berlin	333	195	180	233	187
davon Bonn	466	258	308	295	285
Fernkälte (marktbasiert, Berlin)	21	45	50	122	89
Summe Scope 2	**841**	**510**	**550**	**671**	**588**

(Fortsetzung der Tabelle auf Seite 43)

Tabelle 1: Treibhausgasbilanz des BMUV von 2019 bis 2023, in Tonnen CO_2-Äquivalente (Fortsetzung)

	2019	2020	2021	2022	2023
Scope 3 (Emissionen aus der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette)					
Beschaffung	570	602	484	1.381	3.598
davon Papier	33	28	23	7	12
davon IT-Produkte	38	264	47	206	88
davon Möbel	–	12	13	23	10
davon Dienstleistungen	500[3]	298	401	1.145	3.488
Dienstreisen	3.325	463	387	1.730	2.411
davon Bahn	44	15	23	67	58[4]
davon Flüge	3.263	434	358	1.650	2.257
davon Pkw	18	14	6	13	16
davon Übernachtungen[5]	–	–	–	–	80
Veranstaltungen	500[6]	80	105	878	1.240
Arbeitswege der Beschäftigten	658	380	124	146	566
Homeoffice	–	125	168	101	65
Kantinen	403	167	86	164	150
Wasser	12	6	3	5	4
Abfall	49	42	42	42	42
Summe Scope 3	**5.517**	**1.865**	**1.399**	**4.447**	**8.076**
Gesamtsumme	**6.462**	**2.467**	**2.006**	**5.197**	**8.697[7]**

[1] Es werden die Emissionen bilanziert, die sich aus den Versorgerangaben zur Zusammensetzung des Ökostroms (marktbasiert) ergeben. Der ortsbasierte Wert aus dem Strommix für Deutschland beträgt 1.245 Tonnen für 2023.

[2] Es werden die Emissionen bilanziert, die sich aus den Versorgerangaben zur Zusammensetzung der Fernwärme nach der finnischen Methode (marktbasiert) ergeben. Der ortsbasierte Wert aus dem fossilen Fernwärmemix für Deutschland beträgt 798 Tonnen für 2023.

[3] Der Wert wurde geschätzt, da zum Zeitpunkt der Erstellung noch keine Daten hierzu vorlagen.

[4] Der Wert wurde geschätzt, da aufgrund einer Systemumstellung keine vollständigen Daten für 2023 vorliegen.

[5] Die Anzahl der Hotelübernachtungen und die Umrechnung in Emissionen können erstmals für 2023 erfolgen.

[6] Der Wert wurde geschätzt, da zum Zeitpunkt der Erstellung noch keine Daten hierzu vorlagen.

[7] Gesamtsumme nach erstmaliger vollständiger Erfassung der Emissionen durch Dienstleistungen für das Jahr 2023

Quelle: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

Die für die Erstellung zugrunde liegenden, wesentlichen Emissionsfaktoren und deren Quellen sind in der folgenden Tabelle dargestellt, um eine größtmögliche Transparenz über unsere Berechnungsmethodik zu erreichen.

Tabelle 2: Emissionsfaktoren für das Jahr 2023

Emissionsquelle	Einheit (in CO_2-Äquivalenten)	Wert	Quelle
Mobilität			
Bahn Fernverkehr	Kilogramm/ Personen-Kilometer	0,0463	Umweltbundesamt, TREMOD-Version 6.42, Stand Januar 2023
Benzin	Kilogramm/Liter	2,3035	Umweltbundesamt, TREMOD-Version 6.42, Stand Januar 2023
Diesel		2,6440	Umweltbundesamt, TREMOD-Version 6.42, Stand Januar 2023
Liegenschaften			
Fernwärme und Fernkälte Berlin	Gramm/Kilowattstunde	229	BEW Berliner Energie und Wärme AG (finnische Methode)
Fernwärme Bonn		130	Stadtwerke Bonn (finnische Methode)
Erdgas		257	Umweltbundesamt: Emissionsbilanz erneuerbarer Energien 2022[1]
Strommix		498	Umweltbundesamt: Entwicklung der spezifischen Treibhausgas-Emissionen (...)[2]
Strom aus Photovoltaik		57	Umweltbundesamt: Emissionsbilanz erneuerbarer Energien 2022[3]
Strom aus Photovoltaik – Vermeidungsfaktor		747	siehe oben
Strom aus Wasser		4	siehe oben
Ökostrommix des BMUV		7[4]	Nach Herkunftsnachweisen für 2022 ermittelt (ausschließlich Wasserkraft)
Beschaffung			
Dienstleistungen	Tonnen/1.000 Euro netto	0,074	ifeu-Institut für Energie- und Umweltforschung, Stand Dezember 2022
Notebook	Kilogramm/Stück	202	ADEME-Datenbank[5]
Smartphone		39,1	ADEME-Datenbank[6]

[1] Siehe Umweltbundesamt: Emissionsbilanz erneuerbarer Energieträger, Tabelle 60 (Seite 94), unter https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/11850/publikationen/20231219_49_2023_cc_emissionsbilanz_erneuerbarer_energien_2022_bf.pdf, Stand Dezember 2023.

[2] Siehe Umweltbundesamt: Entwicklung der spezifischen Treibhausgas-Emissionen des deutschen Strommix in den Jahren 1990 – 2022, Tabelle 1 (Seite 11), unter https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/2022-04-13_cc_15-2022_strommix_2022_fin_bf.pdf, Stand Mai 2023.

[3] Quelle: siehe Fußnote 1.

[4] Nach Herkunftsnachweisen für 2023 ermittelt (Wasser- und Windkraft).

[5] Siehe Emissionsdatenbank der französischen Regierung: „ordinateur portable/de 14,1 pouces“, unter https://base-empreinte.ademe.fr/donnees/jeu-donnees.

[6] Quelle siehe Fußnote 5, „smartphone/de plus de 5,5 pouces“.

Quelle: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

Tabelle 3: Kernindikatoren nach EMAS

Schlüsselbereich		Einheit	2019[1]	2020	2021	2022	2023
Vollzeitäquivalente		Vollzeitäquivalent	1.096	1.149	1.214	1.143	1.113
davon Berlin			–	553	606	578	569
davon Bonn			–	596	608	565	544
Energieeffizienz							
Gesamter direkter Energieverbrauch		Megawattstunden	11.112	6.696	6.934	6.676	5.726
davon Strom	Berlin		1.698	1.108	923	939	797
	Bonn		2.869	1.533	1.625	1.918	1.804
davon Wärme	Berlin		2.558	1.499	1.382	1.017	883
	Bonn		3.579	1.979	2.363	2.271	1.824
davon Kälte (nur Berlin)			408	577	641	531	418
Gesamter Verbrauch an erneuerbaren Energien[2]			5.482	3.156	3.161	3.439	3.049
davon vor Ort erzeugt		Prozent	5	4	4	5	5
Anteil am Gesamtverbrauch		Prozent	49	47	46	52	53
Gesamter direkter Energieverbrauch pro VZÄ		Megawattstunden/ Vollzeitäquivalent	10	6	6	6	5
davon Strom			4	2	2	3	2
davon Wärme			6	3	3	2	3
davon Kälte			0	1	1	1	0
Gesamter Verbrauch an erneuerbaren Energien pro VZÄ			5	3	3	3	3
Materialeffizienz							
Papierverbrauch[3]		Blatt/VZÄ/Tag	31	25	20	7	10
davon mit Umweltzertifizierung		Prozent	96	99,8	96	97	100
Anteil der Ausschreibungen mit Umweltkriterien[4]		Prozent	–	40	50	60	60
Wasser							
Gesamter Wasserverbrauch		Kubikmeter	19.607	11.339	6.764	9.548	8.716
Gesamter Wasserverbrauch pro VZÄ[5]		Kubikmeter/VZÄ	17,9	9,9	5,6	8,4	7,8
Abfall							
Gesamtes Abfallaufkommen		Tonnen	432	319	283	274	276
davon gefährliche Abfälle		Tonnen	9,6	2,0	5,9	2,3	0,1
davon Büroabfall		Tonnen	305	252	214	218	213
Emissionen							
Gesamtemission von Treibhausgasen		Tonnen CO_2äq	6.462	2.467	2.006	5.725	8.697[6]
Gesamtemissionen in die Luft (SO_2, NO_x, PM)[7]		Tonnen/VZÄ	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2

[1] Die liegenschaftsbezogenen Werte aus dem Basisjahr 2019 sind nur bedingt vergleichbar, weil in diesem Jahr noch das Bonner Gebäude vollständig bilanziert wurde, obwohl nur Teile davon durch das BMUV genutzt wurden. Ab 2020 wird nur noch der genutzte Flächenanteil bilanziert.

[2] Der Wert setzt sich aus der Menge an bezogenem Ökostrom sowie der Stromerzeugung durch Photovoltaik abzüglich der Stromerzeugung durch Netzersatzanlagen sowie den erneuerbaren Anteilen der Fernwärme (für Bonn ein Anteil von 25 Prozent und für Berlin von 2 Prozent) zusammen.

[3] Im Referenzdokument ist ein Leistungsrichtwert von unter 15 Blatt/VZÄ/Arbeitstag angegeben.

[4] Im Referenzdokument ist ein Leistungsrichtwert von 100 Prozent angegeben. Dieser kann noch nicht erreicht werden, da einige Rahmenverträge aus dem Kaufhaus des Bundes und Dienstleistungen noch nicht mit Umweltkriterien verfügbar sind.

[5] Im Referenzdokument ist ein Leistungsrichtwert von unter 6,4 Kubikmetern pro Vollzeitäquivalent angegeben.

[6] Gesamtsumme nach erstmaliger vollständiger Erfassung der Emissionen durch Dienstleistungen für das Jahr 2023

[7] Zu den Emissionen in die Luft zählen Schwefeldioxid, Stickoxid und Feinstaub, die keine Treibhausgase sind, aber indirekte Effekte auf das Klima haben können.

Quelle: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

Erklärung des Umweltgutachters

OmniCert
Die Umweltgutachter

ERKLÄRUNG DES UMWELTGUTACHTERS
ZU DEN BEGUTACHTUNGS- UND VALIDIERUNGSTÄTIGKEITEN

Der für die OmniCert Umweltgutachter GmbH mit der Registrierungsnummer DE-V-0360 unterzeichnende EMAS-Umweltgutachter **Thorsten Grantner** (Registrierungsnummer DE-V-0284), akkreditiert für den Bereich

- 84.1: Öffentliche Verwaltung

bestätigt, begutachtet zu haben, ob das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz mit den Standorten

- Stresemannstraße 128 - 130 10117 Berlin
- Köthener Straße 2-4 10963 Berlin
- Robert-Schuman-Platz 3 53175 Bonn

wie in der Umwelterklärung angegeben, mit der Registrierungsnummer DE-110-00025, alle Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS), zuletzt geändert durch die Verordnung (EU) 2018/2026 vom 19. Dezember 2018, erfüllt.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 in Verbindung mit der Verordnung (EU) 2017/1505 sowie der Verordnung (EU) 2018/2026 durchgeführt wurden,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der Umwelterklärung der Organisation ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Organisation in der Umwelterklärung geben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Bad Abbach, den 22.11.2024

Th. Grantner

Dipl.-Ing. (FH) Thorsten Grantner
Umweltgutachter DE-V-0284

OmniCert Umweltgutachter GmbH I Kaiser-Heinrich-II.-Str. 4 I 93077 Bad Abbach I info@omnicert.de I
Tel: +49 (0) 9405 949 85 0 I Fax: +49 (0) 9405 955 82 29 I Geschäftsführer: Thorsten Grantner

Abkürzungsverzeichnis

ANK	Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz
AVV	Allgemeine Verwaltungsvorschrift
BImA	Bundesanstalt für Immobilienaufgaben
BMDV	Bundesministerium für Digitales und Verkehr
BMUV	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz
BMWK	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
CO_2	Kohlenstoffdioxid
CO_2äq	Kohlenstoffdioxid-Äquivalent
DAS	Deutsche Anpassungsstrategie Klimawandel
EMAS	Eco-Management and Audit Scheme (Umweltmanagementsystem)
EU	Europäische Union
GFC	Global Framework on Chemicals (Globales Rahmenwerk für Chemikalien)
ICCM5	International Conference on Chemicals Management (Fünfte Weltchemikalienkonferenz)
IKT	Informations- und Kommunikationstechnologie
IT	Informationstechnik
KAnG	Klimaanpassungsgesetz
KKB	Koordinierungsstelle klimaneutrale Bundesverwaltung
kWp	Kilowatt peak
LED	Leuchtdiode (Light Emitting Diode)
NOx	Stickoxide
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)
Pkw	Personenkraftwagen
PM	Particulate Matter (Feinstaub)
SDG	Sustainable Development Goal (Nachhaltigkeitsziel)
SO_2	Schwefeldioxid
THG	Treibhausgas
UMB	Umweltmanagementbeauftragte/-r
UMV	Umweltmanagementvertreter/-in
UN	United Nations (Vereinte Nationen)
VZÄ	Vollzeitäquivalent

www.bmuv.de